

KK-Europameisterschaft in Breslau

Zwei Quotenplätze für Paris – der Grundstein ist gelegt

Wir sind da, um einen Quotenplatz zu holen.“ Die DSB-Mannschaft, die nach Polen in die alte schlesische Stadt Breslau zur Europameisterschaft fuhr, hatte sich viel vorgenommen. Denn es waren die Weichen für Olympia, sprich für Paris 2024, zu stellen. Ohne Quotenplatz geht da nichts. Die Bundestrainer wussten ihre Schützlinge zu motivieren, aber eine Europameisterschaft hat ihre eigene Gesetze, auch wenn bekanntermaßen die russischen Athleten nicht an die Stände traten durften. Und dann hatten die Junioren eine gute Woche zuvor gut vorgelegt.

Vennekamp Europameisterin und Quotenplatzgewinnerin

Am Mittwoch Mitte September wurde es ernst. Und es war der Super-Mittwoch bei der Kleinkaliber-EM, denn in gleich drei olympischen Disziplinen wurden nicht nur Medaillen, sondern auch Quotenplätze für Paris 2024 vergeben. Aber auch für den DSB wurde es ein „Super-Mittwoch“, denn *Doreen Vennekamp* gewann den EM-Titel und eben diese begehrten Startplatz für das Großevent in zwei Jahren. *Doreen Vennekamp* ließ mit einer überraschenden Leistung vom ersten Schuss in der

Qualifikation bis zum letzten Finalschuss nie einen Zweifel an der „Mission Quotenplatz“. Die 27-jährige Sportsoldatin zeigte im Medaillenmatch mit der starken Konkurrenz aus Polen (*Klaudia Bres*), Ungarn (*Renata Sike*) und Italien (*Maria Varricchio*) zu was sie zu leisten imstande ist: Fünf Treffer, vier Treffer, fünf Treffer, vier Treffer! Nach vier Serien hatte sie bereits fünf (!) Ringe Vorsprung auf die Konkurrenz und hatte nach der nächsten Serie („nur“ drei Treffer) bereits EM-Silber und einen Quotenplatz sicher, weil ihr Vorsprung so groß war. Als sie mit der sechsten und siebten Serie erneut acht Treffer setzen konnte, wurde das Match vorzeitig beendet: Acht Ringe Vorsprung vor der zweitplatzierten Polin zeugten von der Machtdemonstration *Doreen Vennekamps*: „Ich konnte voll das abrufen, was ich im Training durchgearbeitet habe. Es hat sich offensichtlich ausgezahlt, wir haben viel daran gearbeitet und hat viel Schweiß, Blut und Tränen gekostet, aber es war es wert. Ich konnte es genauso umsetzen – es war ein geiles Gefühl.“ War sie im Finale noch hochkonzentriert und fokussiert, so brach es nach der Entscheidung aus ihr heraus. Dieses Mal aber waren es Tränen des Glücks: „Es ist ein großartiges Gefühl, auch bei der ersten

Chance, den Quotenplatz geholt zu haben. Und es tut auch richtig gut, von den anderen anwesenden Top-Sportlern zu hören, dass es ein gigantisches Finale war.“ Doch nicht nur das Finale war gigantisch. Bereits im Halbfinale deklassierte *Doreen Vennekamp* die Konkurrenz mit 17 Treffern bei 20 Schuss. Und auch in der Qualifikation war sie das Nonplusultra gewesen. Ihre 592 Ringe waren unerreicht für die Konkurrenz, die zweitplatzierte Olympiasiegerin von 2016, die Griechin *Anna Korakaki*, hatte bereits vier Ringe Rückstand. „Ich hätte gerne den Flow gehabt, aber es war keiner. Den hatte ich erst zweimal in meiner Karriere, und man wünscht sich das oft. Aber ich habe viel gearbeitet, mit *Claudia* (Bundestrainerin *Claudia Verdicchio-Krause*) zwischendrin immer mal wieder Augenkontakt gehabt und stand im Finale kurz davor, eine Auszeit zu nehmen, weil ich in dem Moment nicht so zufrieden war. Es war schwer erarbeitet!“ Die beiden anderen deutschen Starterinnen enttäuschten nicht, hatten aber nicht die Konstanz, die es braucht. *Monika Karsch* erlaubte sich eine schwache Serie im Duellteil, die ihr einen Platz unter den Top acht kostete – am Ende wies sie 579 Ringe auf. Bei *Michelle Skeries* (578 Ringe, 17. Platz) lag es am ersten Tag, als sie im Präzisionsteil die geforderte Präzision vermissen ließ: „Mit meinem Duellteil bin ich zufrieden, aber beim Präzisionsteil habe ich einige Ringe liegen lassen. Das war zu wenig, um am Finale teilnehmen zu können.“

Geis versilbert den Tag

Nun waren die Schnellfeuerpistolen-Athleten gefragt. Und sie lieferten: *Oliver Geis* wurde in einem dramatischen Wettkampf Vize-Europameister und gewann als Zusatz auch einen DSB-Quotenplatz für Paris 2024. Die Gewehr-Männer enttäuschten nicht, hatten aber mit dem Ausgang nichts zu tun. *Oliver Geis* musste sich im Medaillenmatch dem Franzosen *Clement Bessaguet*, dem Ukrainer *Pavlo Korostylov* und dem Tschechen *Martin Strnad* auseinandersetzen. Klar war: Der Sieger und Zweite erhalten einen Quotenplatz. Und *Oliver Geis* begann gut, lag nach drei Serien mit elf Treffern vorne. Doch dann begann das Drama. In der vierten Serie traf er nur zweimal und hatte auch noch einen Zeitfehler, d. h. sein letzter Schuss war nicht im erlaubten Zeitrahmen von 4,3 Sekunden, was einen Punkt Abzug bedeutete (Bundestrainer *Detlef Glenz*: „Ich sah das Drama kommen. Jetzt mach doch `mal schneller, habe ich gedacht und bin um Jahre gealtert!“). Glücklicherweise konnte der Tscheche diese Chance nicht nutzen, sodass der 31-Jährige aus Oberselters weiter im Rennen



blieb. Und wie: *Oliver Geis* schoss die nächsten beiden Serien perfekt – zehn Ringe – und verdrängte den Ukrainer vom sicher geglaubten Quotenplatz. Zwar ging die letzte Serie und damit der EM-Titel mit 4 : 5 an *Clement Bessagnet*, doch *Oliver Geis*, *Detlev Glenz* und die deutsche Delegation jubelten lautstark über diesen Coup. Silber ist eine absolute Freude für mich. Ich stand schon vorher bei einer EM auf dem Treppchen (Gold 2015) und freue mich, dass ich endlich mal wieder international auf dem Treppchen stehe. Die vergangenen Jahre war wegen Corona nicht so viel, in diesem Jahr war ich zwar bei Weltcups im Finale, konnte aber keine Medaille gewinnen. Und das tut natürlich einfach gut“, meinte *Oliver Geis* hinterher. Und zu seinem Fauxpas: „Das kommt davon, wenn man es zu genau machen will. Da ist man ruckzuck drüber und dann brennt erst einmal die Luft. Ich wusste, jetzt muss ich liefern und habe die Arschbacken zusammengekniffen und habe es geschafft, um mich noch hochzukämpfen.“

Im Halbfinale hatte *Oliver Geis* eine bärenstarke Leistung gezeigt und die Konkurrenz mit 18 von 20 möglichen Treffern deutlich distanziert. Teamkollege *Florian Peter* stand bei seiner ersten Erwachsenen-EM auch gleich im Halbfinale, konnte dort aber mit zwölf Treffern nicht an die Leistung aus der Qualifikation heranreichen: „Im Finale klappt es leider immer noch nicht so ganz. Ich schaffe es einfach nicht, die Technik aus dem Training und dem Vorkampf zu übertragen. Ich denke, es ist die Drucksituation. Aber ich arbeite weiter daran, dass es dann hoffentlich bei der WM klappt.“ Auch *Detlev Glenz* zeigt sich optimistisch mit seinem Youngster: „*Florian* hat noch nicht die Routine wie die beiden anderen. Er ist noch nicht lange dabei, ist erst 22 Jahre. Ich bin aber frohen Mutes, der kann das!“

In der Qualifikation gab es ein ungewöhnliches Bild: Die Olympiasieger von Tokio und Rio, der Franzose *Jean Quiquampoix* und *Christian Reitz*, fanden sich mit 580 bzw. 578 Ringen lediglich auf den Plätzen 10 und 13 wieder und scheiterten somit am „Cut“. „*Christians* Ergebnis war leider etwas enttäuschend – wir konnten es uns beide nicht so richtig erklären“, sagte Bundestrainer *Detlef Glenz*, der dafür seine beiden anderen Athleten lobte: „*Oli* und *Florian* haben sich mit tollen Ergebnissen (*Oliver Geis*, 586 Ringe; *Florian Peters*, 584 Ringe) für das Finale qualifiziert. Zwei von drei Schützen im Finale, da kann man sich nicht beschweren.“

Im Wettbewerb mit dem Kleinkaliber-Gewehr-Dreistellungskampf schlugen sich die deutschen Männer ordentlich. Zwar gelang es *Kai Dembeck*, *Maximilian Dallinger* und *David Koenders* nicht, in dem dichten Teil-

nehmerfeld an den Top Ten zu schnuppern, doch die Leistungen von 586 Ringen (*Kai Dembeck*, 21. Platz), 585 Ringen (*Maximilian Dallinger* und *David Koenders*, 28. und 30. Platz) waren ordentlich. So sah es auch Bundestrainer *Claus-Dieter Roth*: „Es war eine geschlossene Mannschaftsleistung, die Ergebnisse entsprechen dem, was in der Qualifikation geschossen wurde. Es waren keine Aussetzer nach unten, leider aber auch nicht nach oben. Es fehlen drei, vier Ringe zum Finaleingang – da liegen wir nicht so verkehrt. Insgesamt bin ich zufrieden. *Kai*, der das erste Mal dabei war, hat seine Sache sehr gut gemacht!“

Das Gewehr-Trio der Frauen, bestehend aus *Jolyn Beer*, *Anna Janßen* und *Lisa Müller*, erledigte die vor der Qualifikation geschaltete Elimination Round souverän mit Ergebnissen von 586 Ringen (*Jolyn Beer* und *Lisa Müller*) und 590 Ringen (*Anna Janßen*). *Hannah Steffen* startete außer Konkurrenz und schoss ebenfalls stark (589 Ringe).

Jolyn Beer wird Achte im Dreistellungskampf

Das Ziel war eine Medaille und der Quotenplatz, doch die deutschen Gewehr-Frauen haben dies im ersten Anlauf verpasst: *Jolyn Beer* wurde „nur“ gute Achte und meinte danach: „Aufgrund des Jahresverlaufs bin ich schon zufrieden. Der Hauptwettkampf, die WM, kommt erst noch.“ Und bei der WM in Kairo gibt es gleich vier der begehrten Quotenplätze zu gewinnen. Und dann will *Jolyn Beer*, dann wollen die deutschen Gewehr-Frauen unbedingt zuschlagen. Dass es bei der EM dazu nicht reichte, lag zum einen an *Jolyn Beer*. Zum anderen an der bärenstarken Konkurrenz. *Jolyn Beer* schoss im Kniend-Anschlag nicht schlecht und lag nach zehn Schüssen mit 101,5 Ringen an Position 6. Im Liegendanschlag schoss sie zehn Zehnerwertungen, rutschte

dennoch auf Rang 7 ab: „Die anderen haben mir keine Luft zum Atmen gelassen. Wenn ich liegend zehn Zehner schieße, aber nichts aufhole, wird es schwer“, so die Sportsoldatin danach. Im abschließenden Stehendanschlag lief es auch nicht wie gewünscht. Zwar gab es keine bösen Ausreißer nach unten, aber leider auch nicht nach oben. Platz 8 war die Folge und zum wiederholten Mal das vorzeitige Aus in einem Finale: „Inzwischen bin ich nicht mehr so frustriert wie früher, man gewöhnt sich an Dinge“, meinte die 28-Jährige etwas sarkastisch.

Dabei bewies *Jolyn Beer* in der Qualifikation, dass sie mit Druck umgehen kann. Vor der letzten Zehnerserie im Stehendschießen war klar, dass die Olympia-Sechste fehlerfrei schießen musste, um ins Finale zu kommen. Das gelang in beeindruckender Weise, *Jolyn Beer* zog mit 589 Ringen unter die ersten Acht: „In der Qualifikation geht vieles einfacher. Da ist der Druck nicht so groß. Dass es so eng wird, damit habe ich nicht gerechnet.“

Anna Janßen (586 Ringe, 14. Platz) und *Lisa Müller* (585 Ringe, 17. Platz) enttäuschten in der Qualifikation nicht, hatten sich jedoch mehr versprochen: „Ich bin nicht zufrieden, die Aufgabe war eine andere, und ich habe sie nicht erfüllt. Ich habe überall Ringe liegen lassen, und ich wusste, dass hier sehr hoch geschossen wird“, so *Anna Janßen*. Und *Lisa Müller* meinte: „Der Wettkampf war okay, aber die Schüsse sind nicht so reingeflogen, wie ich es mir gewünscht hätte. Es waren viele 9,9er dabei, und ich hätte mir natürlich gerne zwei, drei Ringe mehr erhofft.“ *Hannah Steffen* schoss außerhalb der Wertung 587 Ringe. Im nicht-olympischen Liegend-Wettkampf, der zum Leidwesen von Bundestrainer *Claus-Dieter Roth* vor und nicht nach dem wichtigen Dreistellungs-Wettkampf lief, zeigte das Frauen-Quartett starke Leistungen: *Hannah Steffen* (625,4 Ringe) verfehl-



te als Vierte um ganze 0,2 Ringe die Bronzemedaille und sagte danach: „Der Wettkampf war durchgehend konstant und ähnlich wie auf der Deutschen. Es ist natürlich sehr bitter, die Holzmedaille ist immer die ärgerlichste. Den letzten Neuner hätte ich mir sparen können, es war eine 9,3 im vorletzten Schuss, und der war ausschlaggebend.“ *Jolyn Beer* als Zehnte (625,0) und *Lisa Müller* als Zwölfte (624,6) sorgten für ein hervorragendes Team-Ergebnis. *Anna Janßen*, die außerhalb der Konkurrenz startete, hätte mit ihren 630,5 Ringen den EM-Titel geholt. „Für einen kurzen Moment war ich frustriert. Aber es konnte ja keiner ahnen, dass ich plötzlich 630 rauschieße. Von daher war es vollkommen richtig aufgestellt!“ *Claus-Dieter Roth* sagte zu der Nominierung: „Ich bin bei der Nominierung nach dem DM-Ergebnis gegangen, und alle haben gut geschossen.“ Die Männer hatten schwierigere Windbedingungen als die Frauen und schossen demzufolge nicht so hoch: *David Koenders* (623,1 Ringe) war bester Deutscher auf Platz 21, *Maximilian Dallinger* wurde 32. (621,7 Ringe) und sagte dazu: „Die Windbedingungen waren heute nicht so einfach, aber auch keine argen Bedingungen. Der Anfang und das Ende waren okay, die Mitte zäh. Ich habe kaum Rückmeldungen

ten Mal in Folge gewannen sie den EM-Titel. *Monika Karsch*, *Michelle Skeries* und *Doreen Vennekamp* besiegten in einem dramatischen und kuriosen Finale die Ukraine mit 16 : 14. „Ich freue mich gigantisch, dass es nochmals Gold geworden ist“, jubelte die überragende Doppel-Europameisterin *Doreen Vennekamp*. Bereits vor der EM hatte *Monika Karsch* das klare Ziel formuliert: „Wir wollen unseren Team-Titel verteidigen!“ Das gelang in beeindruckender Manier. Bereits in der Qualifikation war das DSB-Trio nicht zu stoppen, hatte am Ende mit 444 Ringen sechs Ringe Vorsprung auf die Ukraine. Überragend dabei Einzel-Europameisterin *Doreen Vennekamp*, die alle ihre 15 Schuss in der Zehn platzierte. Doch im Finale lief es zunächst überhaupt nicht wie gewünscht: Nach einem 1 : 3 musste die Partie aufgrund eines technischen Problems für ca. zehn Minuten unterbrochen werden (*Michelle Skeries*: „Am Anfang hat die Störung den Fahrtwind rausgenommen, da war es nicht einfach, die Spannung zu halten.“). Die Ukrainerinnen kamen damit deutlich besser zurecht und setzten sich auf 2 : 10 aus deutscher Sicht ab. Bundestrainerin *Claudia Verdicchio-Krause* nahm eine Auszeit (*Doreen Vennekamp*: „Die Auszeit von *Claudia* kam

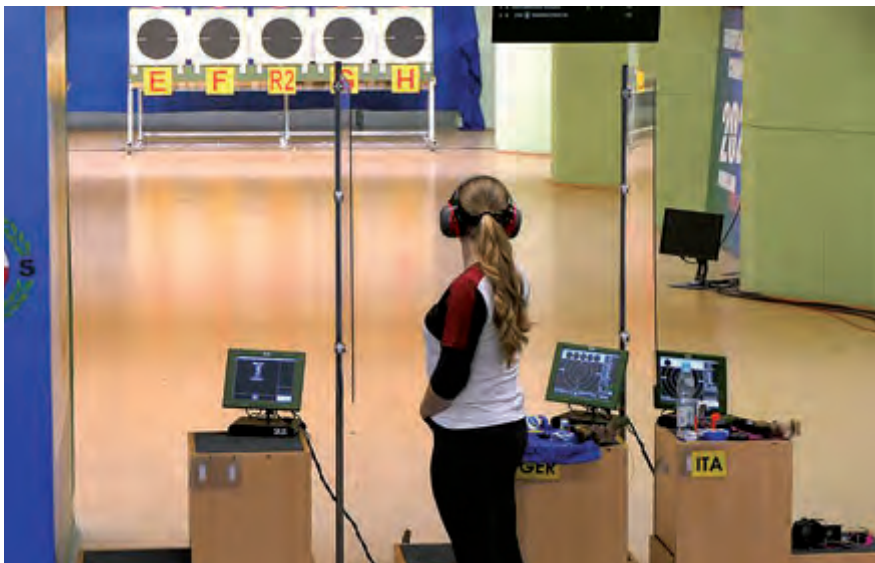
„Ich habe ein wenig gemerkt, dass die gegnerische Mannschaft ein wenig an Kraft verloren hat. Und das Anfeuern (vor allem durch Co-Trainer *Thomas Karsch*) hat unheimlich viel Motivation gegeben.“ Die Führung gelang jedoch nicht, und nach dem erneuten Ausgleich zum 12 : 12 wurde die Spannung mit den nächsten zwei Serien auf die Spitze getrieben: 11 : 11 und 10- : 10 bedeutete das 14 : 14, sodass die nächste Serie die Entscheidung bringen musste. Und mit einem knappen 8 : 7 siegten *Monika Karsch*, *Michelle Skeries* und die formidable *Doreen Vennekamp*, die über das gesamte Finale gesehen einen sagenhaften Schnitt von 4,26 Treffern hatte, auch, weil die ukrainische Schützin *Oksana Kovalchuk* voraussichtlich aus Kraftgründen die Pistole nicht mehr hochbekam und den letzten Schuss nicht mehr anbringen konnte.

Den deutschen Frauen konnte das nur recht sein: „So ein Finale habe ich noch nicht erlebt. Es war ein hartes Finale, und es ist gigantisch, dass wir das Blatt noch wenden konnten und wir jetzt Europameister sind“, meinte *Michelle Skeries*. Und *Monika Karsch* ergänzte: „Wir sind verdient Europameister. Egal, welches Format sie uns geben, wir sind in Europa die Nation, die am besten aufgestellt ist. Wir haben sechs Frauen, die 580 schießen können. Und dann ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass man Europameister wird. Den Titel zu verteidigen ist nochmals schöner.“ Die überragende Doppel-Europameisterin *Doreen Vennekamp* zollte den Gegnerinnen und ihrem Team ein Lob: „So spannend und krass habe ich noch kein Finale erlebt. Es war noch nie so schwer wie heute, Europameister zu werden. Aber aufgeben tun wir nie, dafür sind wir Kämpferpersönlichkeiten.“

Am Ende umarmten sich *Monika Karsch*, *Michele Skeries* und *Doreen Vennekamp*. Ein bekanntes Bild, denn in dieser Formation gab es bereits 2017 und 2019 Gold. *Karsch* und *Vennekamp* waren auch beim bis dato dritten Titel 2021 (mit *Carina Wimmer*) dabei.

Gewehrshützen mit guten Ergebnissen im Mixed-Wettbewerb

Im Dreistellungskampf-Mixed zeigten *Anna Janßen* & *David Koenders* (877 Ringe) und *Jolyn Beer* & *Kai Dembeck* (876 Ringe) eine gute Leistung. Dabei hatten die Teams im zweiten Durchgang deutlich schwierigere Bedingungen, „*Jolyn* hat eine Weltklasse-Leistung gezeigt“, ordnete Co-Trainer *Wolfram Waibel* das Geschehen ein. Und im Finale der besten acht Teams blies der Wind noch kräftiger und böiger und machte allen Schützen zu schaffen: „Kniend hat der Anschlag nicht gepasst, der Wind kam ordentlich rein, die Mi-



vom Gewehr und vom Körper bekommen, und das macht einen dann etwas ratlos. Aber mein Ergebnis ist untere Grenze und international nicht brauchbar.“ Das galt mit Sicherheit auch für *Dennis Welsch* (610,9 Ringe) und *Kai Dembeck* (609,5 Ringe – außer der Wertung), die überhaupt nicht klar kamen.

Pistolen-Frauen das Maß der Dinge in Europa

Die Pistolen-Frauen haben aus dem Hat-trick einen „Quattrick“ gemacht! Zum vier-

im richtigen Moment, um die anderen ein wenig rauszubringen. Und manchmal hilft es auch nur, dass man ganz kurz lachen muss und ein Push von hinten kommt.“) und redete vor allem *Monika Karsch* zu, die bis dahin nicht wie gewohnt die Treffer landen konnte: „Ich habe eigentlich die ganze Zeit gut geschossen, nur 49er- und 50er-Serien. Deswegen bin ich mit mir nicht zufrieden, man braucht einfach die Innenzehner,“ so die routinierte Schützin. Doch die Maßnahme zeigte Wirkung: Das DSB-Trio gewann die nächsten Serien 11 : 7, 11 : 9, 14 : 6 und 12 : 6 und glück aus:

schung hat es ein bisschen konfus gemacht“, meinte *David Koenders* zu seinem schwierigen Start (91 im Kniend). Anschließend steigerte er sich deutlich und war zufrieden: „Bei den Bedingungen war das super!“ *Anna Janßen* begann besser, musste dann stehend kämpfen und hatte für die letzten fünf Schuss nur fünf Minuten Zeit: „Ich wusste, dass ich nicht so viel Zeit habe, aber ich habe mich aktiv dafür entschieden. Aber 35 Minuten sind bei diesen Bedingungen einfach knapp.“ Obwohl *Anna Janßen* diese genoss: „Es macht Spaß, ist anspruchsvoller und man lernt deutlich mehr.“

Nach dem Dreistellungskampf Mixed folgte noch der Liegendwettkampf Mixed. Bundestrainer *Claus-Dieter Roth* schickte *Jolyn Beer & David Koenders* und *Lisa Müller & Maximilian Dallinger* ins Rennen. Und abermals schlugen sich die beiden Duos passabel: *Jolyn Beer & David Koenders* schossen sich mit 619,6 Ringen als Siebte in das Finale, *Lisa Müller & Maximilian Dallinger* belegten nach schwächerem Beginn von *Maximilian Dallinger* mit 615,1 Ringen Platz 15. Dennoch war *Claus-Dieter Roth* nicht ganz einverstanden mit dem Abschneiden: „Es ist deutlich Luft nach oben, auch wenn die Bedingungen nicht einfach waren. Die Mädels haben gut geschossen,

die Männer etwas geschwächt, und sobald einer ausfällt, ist das nicht aufzufangen. Es müssen zwei gleichwertige Ergebnisse kommen.“

Damen-Dreistellungs-Team-Medaille geht nach Deutschland

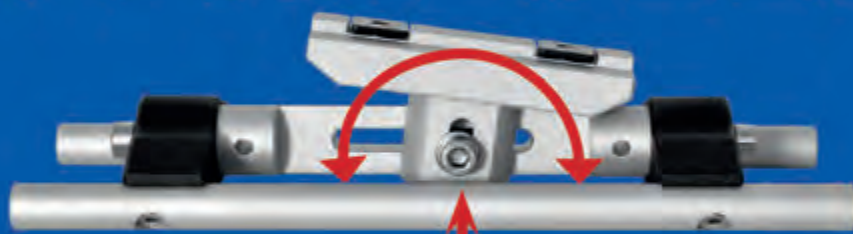
Freude pur und große Erleichterung, denn im letzten Wettbewerb belohnten sich auch die Gewehrschützen endlich für ihren großen Aufwand: *Jolyn Beer*, *Anna Janßen* und *Lisa Müller* bestiegen nach einem 16 : 12 im Dreistellungs-Teamwettkampf gegen die Tschechische Republik und einer insgesamt hervorragenden Leistung den EM-Thron.

Im Goldfinale setzte Bundestrainer *Claus-Dieter Roth* auf *Jolyn Beer* im Liegend-, *Müller* im Kniend- und *Anna Janßen* im Stehend-Anschlag. Und die Aufstellung sollte sich bezahlt machen: *Jolyn Beer* lieferte konstant zum Teil sehr hohe Zehnerwertungen (14 Zehner bei 14 Schuss), *Lisa Müller* und *Anna Janßen* taten es ihr annähernd gleich (nur drei bzw. vier Neunerwertungen). Der Start gelang verheißungsvoll, nach einem 0:2, gingen die nächsten vier Serien an das deutsche Team. Der tschechische Trainer nahm eine Auszeit, die sich auszahlte. Zwar blieb das DSB-Trio

konstant gut, aber die Gegnerinnen schossen nun deutlich höhere Wertungen. Als es plötzlich Ausgleich hieß (10 : 10), nahm Bundestrainer *Claus-Dieter Roth* und sprach vor allem *Lisa Müller* Mut zu, die etwas zögerlich agierte. „Wir hatten vorher besprochen, dass wir nach drei verlorenen Serien in Folge eine Auszeit nehmen, das habe ich gemacht. *Lisa* schoss ein wenig zögerlich, das habe ich ihr gesagt. Danach hat sie das erfolgreich umgesetzt.“ Die Führung wurde wieder hergestellt (12 : 10), doch der Ausgleich musste trotz einer 31,6 wieder hergegeben werden (31,8 Ringe bei Tschechien). Damit war das gegnerische Pulver aber verschossen, die nächsten beiden Wertungen gingen an *Jolyn Beer*, *Lisa Müller* und *Anna Janßen*, die sich danach jubelnd in die Arme fielen.

„Es ist supercool, es macht im Team einfach mega Spaß mit den beiden Mädels zusammen zu schießen. Das Team gibt uns allen etwas anderes, weil wir die Last nicht alleine tragen müssen, sondern gemeinsam kämpfen“, verriet *Lisa Müller* das Geheimrezept. *Anna Janßen* sagte: „Eine Medaille war auf jeden Fall unser Ziel. Dass wir Europameister sind, freut uns natürlich sehr. Es ist wichtig, dass wir hier mit einem Erfolgserlebnis rausgehen.“ Und *Jolyn Beer*, die im Einzelfinale Achte geworden war, ergänz-

GEHMANN GUT AUFGELEGT



854 Vorderschaftauflage
Modell MAXIMAL
erhältlich über den Fachhandel

te: „Das war ein sehr gutes Finale von uns. Wir haben – wie in Korea beim Weltcup – verdient gewonnen. Wir können gut miteinander, jeder ist bereit für den anderen, das Letzte herauszuholen. Nur so kommen so hohe Wertungen zustande.“

Der Weg in das Finale gestaltete sich zunächst souverän in der ersten Qualifikation: 443 Ringe für *Jolyn Beer*, 443 Ringe für Müller, 442 Ringe für *Anna Janßen* zeigte die Ausgeglichenheit auf höchstem Niveau, die in Summe 1 328 Ringe und Platz 1 mit einem Vorsprung von neun Ringen machte.

Im Duell der besten acht Teams begannen *Jolyn Beer*, *Anna Janßen* und *Lisa Müller* ganz stark: 293 Ringe nach dem Kniend-Anschlag bedeuteten Platz 2, 298 Ringe im Liegendschießen katapultierte das deutsche Team mit drei Ringen Vorsprung in die Führungsposition. Dann missriet jedoch der Start im Stehendschießen: *Lisa Müller* begann mit einer Acht, und auch *Jolyn Beer* unterlief im vierten Schuss diese Wertung. Der Vorsprung schmolz, und *Anna Janßen* rettete mit ihrem letzten Schuss, einer Neun, Rang 2. Einen Ring hinter den Tschechinnen und ringgleich mit den Norwegerinnen, jedoch mit drei Innenzehnern (46 : 43) mehr.

Vor den Frauen waren die Männer gefordert. *Maximilian Dallinger*, *Kai Dembeck* und *David Koenders* gingen an den Stand und verließen diesen nach jeweils 15 Schuss kniend, liegend und stehend als Elfte. Zwei Ringe fehlten, um die Runde der besten acht Teams zu erreichen: „Es war bei uns allen mehr drin, bei jedem hat es irgendwo gefehlt. Ich bin enttäuscht, es war mehr drin. Aber es ist, wie es ist. Jetzt heißt es weitertrainieren, und dann geht es zur WM“, analysierte *David Koenders* treffend. *Claus-Dieter Roth*, der am Ende des Jahres ausscheidet und für den es die letzte EM als Bundestrainer war („Es ist eine komische Gefühlslage für mich!“), zog insgesamt ein positives Fazit der Tage von Breslau: „Die Frauen haben insgesamt sehr gut geschossen, die Männer im Dreistellungskampf auch. Über das Liegendschießen der Männer möchte ich mich nicht äußern, das war nicht so toll. Da gibt es Reserven, was das Schießen im Wind angeht. Das wollen wir bei der Vorbereitung auf die WM etwas kitzen. Unterm Strich gibt es noch etwas zu tun. Der Höhepunkt ist die WM, und die Mädchen haben gezeigt, zu was sie in der Lage sind.“

Erfreulich: Im Medaillenspiegel, der für die Junioren- und Erwachsenen-Wettkämpfe in Breslau erstellt wurde, rangiert die deutsche Mannschaft auf Platz 1 mit sieben Gold-, zwei Silber- und zwei Bronzemedailen.

DSB-Pressedienst

Bayerische Herbstmeisterschaften Teil 2: Die Kleinkaliberdisziplinen

Dicht gedrängtes Wettkampfprogramm in Eiseskälte und bei Regen

Seit dem letzten Jahr hat die altbewährte wie beliebte Offene Bayerische Meisterschaft für Senioren und Parashützen (hiermit sind nicht die 9-Millimeter-Parashützen, sondern die Athletinnen und Athleten mit Handicap gemeint) einen neuen Namen: „Herbstmeisterschaft“. Damit sollte vermieden werden, dass die Offene Meisterschaft, für die lediglich eine Anmeldung, aber keine Qualifikation erforderlich ist, mit der Bayerischen Meisterschaft (mit Limitzahlen) verwechselt wird. Da ahnte die Landessportleitung jedoch noch nicht, dass schon im Jahr 2022 im Herbst alle Schießanlagen in der Druckluftwaffenhalle ausgetauscht werden würden und somit keine „Herbstmeisterschaft für Druckluftwaffen“ statt-

gen kam. Mit klammen Fingern machten die Sportpistolenschützen am frühen Morgen ihre Sportgeräte startklar, und auch die Liegendkampf- und 100-Meter-Schützen in der Gewehrhalle froren vor sich hin. Um so beachtlicher waren die Spitzenleistungen der Senioren. Mit dem Kleinkaliberbergewehr auf die 100 Meter Schießdistanz gelangen *Erich Zimmermann* (SG Wittislingen) in der Seniorenklasse II starke 317,7 Ringe. Er erzielte damit das beste Ergebnis aller 100-Meter-Schützen an diesem Tag. Und auch die restlichen Wittislinger Starter waren zielsicher unterwegs, denn auch die Ränge 2 bis 4 gingen bei den Senioren II nach Schwaben. *Franz Scharff* holte sich mit 315,7 Ringen Silber, *Georg Weiß* mit 314,9 Ringen Bronze, und *Meinrad*



finden konnte. Also wurde die Druckluftmeisterschaft in den Februar vorverlegt – kurioserweise blieb der Name „Herbstmeisterschaft“ bestehen. Die Kleinkaliber-Disziplinen wurden aber zum angestammten Zeitpunkt im Herbst ausgetragen. Und der Herbst wurde seinem Klischee von kühlen Temperaturen und Regen an diesem Samstag nach den Deutschen Meisterschaften mehr als gerecht. Das war um so beauerlicher, weil die Stände sowohl in der Gewehrhalle als auch in der Pistolenhalle „teilgedeckte Schießanlagen sind“ und somit die Gleichung „Außentemperatur = annähernd Innentemperatur“ voll zum Tra-

